

485 neu registrierte Corona-Infektionen

Pforzheim: 112 Enzkreis: 158
Kreis Calw: 215

7-Tage-Inzidenz

Pforzheim: ↘ 550,7
Enzkreis: ↘ 607,8
Kreis Calw: ↗ 626,3

Daten des Landesgesundheitsamts

Pforzheim &

PFORZHEIMER ZEITUNG | NUMMER 154

- Die Feuerwehr hat beim Brandschutz des Hochhauses mitgewirkt.
- Holzbauten und E-Autos stellen ganz neue Herausforderungen dar.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Das 45 Meter hohe Holzhaus Carl, dessen Betonkern bereits auf der Baustelle an der Carl-Hölzle-Straße gut sichtbar in die Höhe ragt, ist nicht nur wegen seiner Holzbauweise ein bundesweit wegweisendes Vorhaben. Es steht für den Pforzheimer Trend des Bauens mit Holz, wie etwa Gebäude an der Paul-Löbe-Straße und dem Krummen Weg zeigen, und dient der Feuerwehr als Blaupause.

Denn so, wie sich die Verwendung von Baumaterialien und Bauweisen samt ihrer rechtlichen Rahmenbedingungen verändern, muss sich die Feuerwehr bei Bränden auf komplexere Einsätze vorbereiten. Beim Carl hat sie daher präventiv mitgestaltet. Feuerwehrkommandant Sebastian Fischer war eng in die Vorplanungen ein-

DIE ZAHL

5020

QUADRATMETER Wohnfläche bietet das Bauvorhaben.

gebunden und saß unter anderem mit dem Architekt Peter W. Schmidt, der Arlinger Baugenossenschaft als Auftraggeber und dem Fachplanungsbüro für Brandschutz immer wieder zusammen.

Bauliche Besonderheiten

Zum einen hat Carl einige bauliche und technische Besonderheiten bekommen, die das sichere Löschen, das Evakuieren von Bewohnern aber auch das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben für die Frist gewährleisten, bis zu der das Tragwerk dem Brand standhalten muss. Zum anderen sind die Feuerwehrleute für mögliche Einsätze besonders geschult. „Unser Haus ist mindestens so sicher, wie jedes andere“, sagt Bauherr Carsten von Zepelin, gleichzeitig Geschäftsführer der Baugenossenschaft Arlinger. „Der Brandschutz war eine große Herausforderung.“ Der Stahlbetonkern verfügt über einen Sicherheitstrepfenraum und einen Feuerwehraufzug, um in die oberen Etagen zu gelangen, die von unten mit dem Löschschlauch nicht erreichbar sind.

In jedem Geschoss befinden sich Wandhydranten, Aufstellflächen fürs Nachlöschen an der Fassade und auskragende Decken, die den Brandüberschlag ins nächste Stockwerk verhindern. Damit das Haus glaubwürdig sei, soll man



Der kurze Draht zum Carl

Im Betonkern des Hochhauses Carl im Arlinger wird es einen Feuerwehraufzug geben, der im Brandfall benutzt werden kann.

FOTO: MEYER

seine Holzfassade sehen können, erklärt Zepelin. Die Fassade ist baulich zudem so gestaltet, dass Holzflächen immer wieder unterbrochen sind, die Fenster bodentief. Die Balkone liegen jeweils an den Ecken des Turms. Eine 50 Meter große Aufstellfläche zwischen Turm und Kita für den Feuerwehrran brachte den Durchbruch. Carl hat außerdem eine direkte Alarm-Leitung zur Hauptwache.

Größere Brennbarkeit

Grundsätzlich unterscheidet sich ein in Flammen stehendes Holzhaus von einem Betonbau in der Brennbarkeit, sagt Fischer. Denn während bei einem Massivhaus die Wände und Decken in der Regel unversehrt stehenblieben, brenne ein Holzhaus im ungünstigsten Fall in Teilen oder zur Gänze ab. Und auch die Löscharbeiten seien aufwendiger, und setzen die Verfügbarkeit von viel Wasser voraus. Brennbares Dämmmaterial wie Sisal etwa verursache außerdem Glutnester. Der Ausbau und die Entsorgung von Wärmedämmverbundsystemen aus Holzfasern stelle zudem eine erhebliche Zusatzarbeit dar. Ob Vollholz oder Holzständerweise: Auch wie das Material verbaut werde, entscheide über die Brennbarkeit.

Am Remisweg hat die Stadtbau Mehrfamilienhäuser aus Holz errichtet. Für die Baustellenzeit gab es spezielle Einsatzpläne für den Brandfall, sagt Fischer. Denn zeitweilig war das Holz unverkleidet, es fehlten Brandmeldeanlagen bis zum Einbau: Da wollte die Feuerwehr auf Nummer sicher gehen.

— ANZEIGE —

INTERSPORT SCHREY 



Online suchen 

Karlsruher Str. 36 | 75179 Pforzheim | www.schrey.shop

Auch die steigende Zahl an E-Fahrzeugen stellt die Feuerwehr vor neue Herausforderungen. Werde die Batterie durch einen Defekt, mechanische Beschädigung oder Brand erhitzt, dann beginne die thermische Zersetzung. Den zu stoppen sei komplex und funktioniere letztlich über Kühlung durch ebenfalls sehr viel Wasser.

Das sei bislang nur in seltenen Fällen vorgekommen. Fischer setzt auf die Beschaffung eines technischen Geräts zum Runterkühlen und Schulungen. Die steigende Zahl an Holzbauten und E-Autos beschert der Feuerwehr immer schwierigere und langwierigere Einsätze.